

FORSCHUNG

Im Uni-Kunstudio entstehen inklusive Farbwelten

12.05.2017 - 11:00 Uhr



Abstrakt und farbgewaltig sind die Bilder, die Studierende und Menschen mit Behinderung gemeinsam gemalt haben.

Foto: Uni Siegen

SIEGEN. Studierende und Beschäftigte der Deuzer AWO-Werkstatt arbeiten in einem Lehrforschungsprojekt zusammen.

Nabil und Uli kennen sich nicht. Trotzdem sollen sie gemeinsam mit anderen ein Bild malen. Beide stehen etwas hilflos vor dem weißen Papier und den Farbtöpfen. Von der Fläche zur Form lautet die einzige Vorgabe. Und während Nabil noch grübelt, legt Uli einfach mal los. Nabil ist Student der Sozialen Arbeit an der Uni Siegen. Uli gehört zu einer Gruppe von Menschen mit Behinderung, die bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Deuz einen berufsbegleitenden Kreativkurs machen.

Doch statt in der Werkstatt ist Uli mit sechs weiteren Frauen und Männern nun einmal in der Woche an der Uni. Künstlerische Vorbildung haben weder die Studierenden noch die AWO-Gruppe. Doch sie machen sich gemeinsam ans Werk und lassen Farbwelten entstehen: bunt, abstrakt, vielfältig. Dr. Juliane Gerland beobachtete die Gruppe bei der Arbeit. Die

Juniorprofessorin für Kulturelle Bildung und Inklusion hat mit den Kunst- und Klanglaboren 30 ein Lehrforschungsprojekt entwickelt, in dem Studierende gemeinsam mit den Werkstattbeschäftigten über inklusive Interaktionen im Kontext experimenteller Musik oder Kunst forschen.

Zusammen Kunst machen

Im Wintersemester startete der Durchgang mit einem Kunstlabor 30, geleitet von Sisko Zielbauer (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrgebiet Kulturelle Bildung und Inklusion).

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen inklusive Prozesse im Kontext künstlerischer Praxis gestalten. Im Kunstlabor der Uni Siegen sollte es darum gehen, zu sehen, wie Menschen zusammen Kunst machen. Dass die Studierenden nicht aus dem Fach Kunst kamen, sondern aus dem Studiengang der Sozialen Arbeit, war für die kreative Zusammenarbeit mit den Gästen von der AWO von Vorteil. Schwierig war es allerdings für einige, nicht direkt die Rolle eines Betreuenden zu übernehmen.

Gerland und Zielbauer filmten die Arbeit im Kunstlabor, um weitere Auswertungen vornehmen zu können. Im Sommersemester geht es mit einem Klanglabor 30 weiter. .